

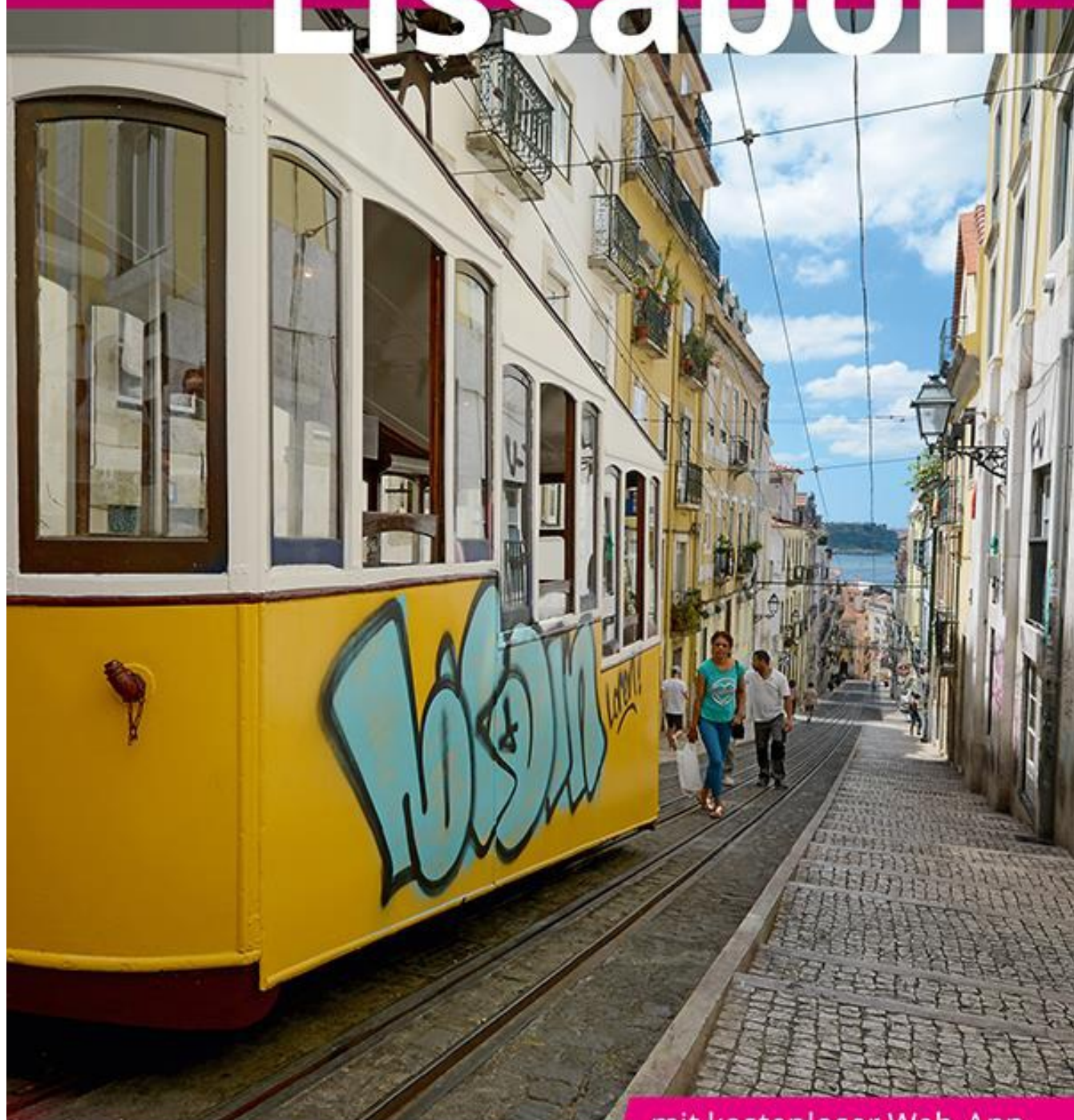


individuell reisen

Michael Müller Verlag

Johannes Beck

Lissabon



mit kostenloser Web-App



Die Nächte im Bairro Alto

Das traditionelle Vergnügungsviertel ist und bleibt das Bairro Alto. In den engen Gassen der Oberstadt beginnt das Nachtleben gegen 21 Uhr (in den anderen Vierteln geht es dagegen meist später los), gegen 4 Uhr früh ist es größtenteils zu Ende. An jeder Ecke locken kleine Bars und Studentenkneipen mit Billigstpreisen, die sog. *tascas*, und überall draußen bilden sich Mensentrauben, denn viele trinken ihr Bier im Freien. Schade finde ich, dass zunehmend britische Touristen per Billigflieger einfallen, um hier laute und wilde Junggesellenabschiede zu feiern. Auch mit aufdringlichen Drogenhändlern muss man rechnen. Komplettschrecken lassen sollte man sich dennoch nicht. Auch in dem quirligen Durcheinander finden sich noch empfehlenswerte Kneipen.

Vom Rotlicht- zum Hip-Viertel

Als weiterer unverzichtbarer Pol der Lissabonner Nächte gilt das Umfeld des **Bahnhofs Cais do Sodré** am Fuß des Bairro Alto. Das einstige von Rotlicht-Etablissements geprägte Seemannsviertel zieht spätestens seit der Eröffnung der in einem ehemaligen Stundehotel untergekommenen Bar *Pensão Amor* auch ein normales Publikum an. Da die Stadt einen Teil der Straßen in Fußgängerzonen umgewandelt hat, streifen vor allem in lauen Sommernächten Menschenmassen durch das Viertel.

Anfang der 90er-Jahre hatte sich in der Umgebung der Avenida 24 de Julho im Stadtteil **Madragoa** um den Bahnhof Santos ein weiteres, anfangs extrem pulsierendes Zentrum des Nachtlebens herausgebildet. Nach vielen Jahren des Niedergangs haben zahlreiche neue Bars eröffnet, gerade auch am Übergang zum Nachbarstadtteil **Lapa**. Hier sind deutlich weniger Touristengruppen unterwegs als im Bairro Alto.

Die Docks am Tejo

Seit Mitte der 90er zählen auch die ehemaligen Lagerhäuser der Hafendocks in **Alcântara** zu den Lissabonner Nightlife-Spots. Die Bars an den Docas bieten einen schönen Blick auf Brücke des 25. April, deren Lichter sich nachts im Tejo spiegeln. Trotzdem können sie mich nicht mehr so richtig begeistern, denn sie ähneln einander sehr, und inmitten des Massenpublikums kommt gerade am Wochenende keine richtige Stimmung auf. Ich gehe lieber ins alternative Kulturzentrum *LX Factory* um die Ecke, das in einer ehemaligen Fabrik untergekommen ist.

Auch Lissabons bekanntester Club, das *Lux Frágil*, liegt übrigens am Tejo. Allerdings nicht an den Docas, sondern nahe dem Bahnhof Santa Apolónia im Stadtteil Alfama.

Fado: kitschige Touristenfalle oder echtes Erlebnis

Ansonsten bieten die Bars in der **Alfama** vor allem Fado-Konzerte. Der Fado, eine Art Weltschmerzgesang und ganz typisch für Lissabon, wird oft als sentimentaler Kitsch abgetan und ist es in seiner touristischen Form teilweise auch. Auch ich war lange Zeit skeptisch, doch dann habe ich erlebt, wie der Fado insbesondere von jungen Nachwuchskünstlern leidenschaftlich neu interpretiert wird. Seitdem habe ich einige meiner stimmungsvollsten Abende in der Stadt beim Fado verbracht. Einen Versuch ist er jedenfalls wert.

5 Tipps für 5 Abende

- ◆ **Mesa de Frades**: Für mich das stimmigste Fado-Restaurant der Stadt, untergebracht in einer sehenswerten ehemaligen Kapelle. Der Wirt hat zudem ein gutes Händchen bei der Auswahl talentierter Nachwuchsmusiker.
- ◆ **O Bom O Mau e O Vilão**: Schon den Namen der Bar („Der Gute, der Schlechte und der Bösewicht“) finde ich ziemlich genial. Die Mischung aus Livemusik, DJs und cooler Einrichtung kann mich immer wieder begeistern.
- ◆ **Park**: Einigermaßen gutes Wetter sollte es schon haben, aber dann ist diese Bar auf dem begrünten Obergeschoss eines Parkhauses unschlagbar: sehr entspanntes Ambiente und eine schöne Aussicht.
- ◆ **Le Chat**: Es gibt für mich keinen besseren Ort, Sonnenuntergänge in Lissabon bei einem kühlen Getränk zu genießen, als diese voll verglaste Aussichtsbar oberhalb des Hafens.
- ◆ **By the Wine**: Allein zum Kosten des fruchtigen Verdelho-Weißweins lohnt sich der Besuch dieser Weinbar. Die Kelterei José Maria da Fonseca aus Azeitão südlich von Lissabon hat die von ihr betriebene Bar großartig dekoriert.

Ausflüge

Der nahe Atlantik mit seiner abwechslungsreichen Küste aus Sandbuchten und Felsklippen macht die Region Lissabon unheimlich attraktiv. Morgens im Museum, mittags am Strand und abends im Club: kein Problem, denn Stadt- und Strandleben trennen nur eine kurze Zugfahrt. Dazu gibt es rund um Sintra nordwestlich von Lissabon romantische Paläste, königliche Schlösser und eine mittelalterliche Burg zu entdecken.

UNESCO-Weltkulturerbe

Die UNESCO hat 1995 gleich die komplette Altstadt Sintras mit ihren Palästen, Gärten und der einzigartigen Kulturlandschaft im Gebirge der Serra de Sintra als Welterbe eingetragen. Das geschützte Gebiet reicht von Sintra bis an die 8 km entfernte Atlantikküste.



Am Meer: Cascais

Strandpromenade: Knapp drei Kilometer lang kann man zwischen Estoril und Cascais am Meer entlangspazieren. Egal zu welcher Uhrzeit, in welche Richtung und bei welchem Wetter: Das macht Spaß! Nur wenn der Atlantik mal wieder hohe Wellen schlägt, sollte man sich besser fernhalten.

Cidadela: Mächtige Mauern dominieren die Zitadelle von Cascais, die ab dem 14. Jh. in mehreren Bauphasen errichtet wurde. Hinter den Festungsmauern liegt die ehemalige Sommerresidenz der portugiesischen Könige, die heute von deren republikanischen Nachfolgern, den portugiesischen Präsidenten, für Empfänge genutzt wird. Das von außen eher unscheinbare Gebäude wartet im Inneren mit feinen Finessen auf: aufwendig verzierte Stuckdecken, kunstvolle Holzarbeiten und so fort. Mein Tipp: eine Runde auf den Festungsmauern drehen, schwindelfrei sollte man dafür aber sein.

Casa das Histórias Paula Rego: Das Museum in Cascais ist ganz der in Lissabon geborenen Malerin Paula Rego gewidmet. Man bekommt nur wenige Bilder zu sehen, die aber werden in einem architektonisch überraschenden Neubau perfekt in Szene gesetzt.

Farol Museu de Santa Marta: Ich liebe diesen weiß-blau gestrichenen Leuchtturm von Cascais und das darin untergebrachte kleine Museum. Wenn die Sonne scheint und das Licht sich gleißend im Meer spiegelt, ist das Urlaubsgefühl perfekt.

Boca do Inferno: Einer meiner Lieblingsorte in der Region. Ich kann hier stundenlang zuschauen, wie die Gischt am „Höllenschlund“ unaufhörlich in die Höhe schießt. Wenn es mir zu voll wird, spaziere oder radle ich einfach ein paar Kilometer an der herrlichen Felsküste von Cascais entlang Richtung Westen.

Am Gebirge: Sintra

Palácio Nacional de Sintra: Er ist der letzte noch erhaltene Königspalast Portugals, dessen Bausubstanz auf das Mittelalter zurückgeht. Allerdings wurde er in der Folgezeit immer wieder umgestaltet, sodass er auf mich einen etwas zusammengewürfelten Eindruck macht: viele Stile und verwinkelte Räume. Die riesige Küche mit ihren auffälligen Kaminen sollte man aber nicht verpassen.

Castelo dos Mouros: Die mittelalterliche Maurenburg ist ein ganz besonderer Ort: Sie liegt hoch über Sintra inmitten der Wälder und eröffnet einen herrlichen Blick bis zum Atlantik. Auch wenn der Weg steil und anstrengend ist, sollte man am besten zu Fuß aufsteigen. So fühlt man sich ein bisschen wie auf einer Bergtour. Eine kurze Pause lohnen die Ausgrabungen am Burgeingang. [2](#)

Palácio Nacional da Pena: Auf dem Nachbargipfel steht mit dem neuen Königspalast Sintras ein wahres Märchenschloss, das im 19. Jh. in geradezu atemberaubendem historistischem Stil erbaut wurde. Ebenso atemberaubend ist die Aussicht, den schönsten Blick hat man vom *Caminho da Ronda*, der den Palast auf einer windigen Balustrade umrundet. Mir gefällt es aber im umgebenden Park am besten: Meine Touren dauern hier immer wieder viel länger als geplant, so viel gibt es zu sehen.

Quinta da Regaleira: Dieser ehemalige Privatpalast und sein Garten sind buchstäblich mysteriös - im Boden verläuft ein Labyrinth geheimnisvoller Tunnel. Nur eine Taschenlampe und etwas Zeit sollte man für die Entdeckungstour mitbringen. Klaustrophobiker sollte man aber besser nicht sein.

Am Tejo-Binnenmeer: Almada

Fragata D. Fernando II e Glória: Der liebevoll restaurierte Großsegler, der einst als Schulschiff der portugiesischen Marine diente, liegt in den Trockendocks von Cacilhas südlich von Lissabon. Im Inneren kann man einiges über die portugiesische Schifffahrt zu Kolonialzeiten lernen.

Cristo Rei: Die dem (berühmteren) Vorbild in Rio de Janeiro nachempfundene Christusstatue ist für die meisten Touristen der Hauptgrund, die Fährfahrt von Lissabon auf die Südseite des Tejo anzutreten. Tatsächlich ist der Blick von der Aussichtsplattform auf die Stadt, die Brücke des 25. April und das weite Binnenmeer des Tejo phänomenal. Ansonsten ist der Cristo Rei mit seinem römisch-katholischen Wallfahrtszentrum mein Ding nicht.

Cais do Ginjal: Am Ende dieses Hafenkais warten zwei Ausflugslokale mit wunderbarem Blick auf Lissabon. Die sind immer ein Erlebnis - und insbesondere der ideale Ort, wenn man seinen letzten Abend in Lissabon besonders zelebrieren möchte. Um die Sicht auf das andere Tejo-Ufer voll und ganz auszukosten, schließe ich meist eine Fahrt mit dem Panorama-Aufzug Elevador da Boca do Vento zum Aussichtspunkt Miradouro Luís de Queiroz in der Altstadt von Almada an.